

Frei plädiert für ein einiges Europa

Politik Wahlkreisabgeordneter gibt bei der Bundestagsdebatte zum Jahrestag der Römischen Verträge die Richtung vor.

Villingen-Schwenningen. Am Samstag jährt sich der Abschluss der Römischen Verträge als Ausgangspunkt der heutigen Europäischen Union zum 60. Mal. Die Staats- und Regierungschefs der 27 EU-Mitgliedsstaaten werden in Rom im Rahmen eines feierlichen Gipfels die Bedeutung dieses Bündnisses für das heutige Europa unterstreichen und einen Ausblick auf notwendige künftige Entwicklungen geben. Dieses denkwürdige Datum und die damit verbundenen Implikationen wurden gestern vorab auch im Bundestag debattiert.

Thorsten Frei, Abgeordneter des Schwarzwald-Baar-Kreises, unterstrich als erster Redner der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, dass die Römischen Verträge „gleichbedeutend mit 60 Jahre Frieden in Europa sind“. Sie stehen für Frieden und Freiheit auf einem Kontinent, dessen Geschichte durch Krieg und Verwüstung geprägt ist. Vor dem Hintergrund der Vielfalt und Gleichzeitigkeit von Krisen, die wir heute in der Welt und insbesondere um Europa herum erleben, lohnt es sich aus seiner Sicht das Projekt der europäischen Gründungsväter weiter aktiv voranzutreiben.

Sinnbild des Aufschwungs

Frei unterstrich auch, dass die Europäische Union für wirtschaftliche Prosperität und Aufschwung stehen. „Das betrifft nicht nur uns Deutsche, die als Exportweltmeister vom Binnenmarkt profitieren, wohin fast 60 Prozent unserer Ausfuhren verkauft werden.“ Die acht Beitrittsländer der ersten Osterweiterung 2004 konnten durch die die Stärke der Gemeinschaft ihre



Thorsten Frei plädierte im Bundestag vehement für eine europäische Solidargemeinschaft.

Foto: Privat

Wirtschaftsleistung innerhalb kurzer Zeit von 40 auf mehr als 60 Prozent der durchschnittlichen Wirtschaftsleistung trotz weltweiter Wirtschaftskrise anheben. Allein Polen habe, so Frei, in den ersten zehn Jahren seiner Mitgliedschaft das Bruttoinlandsprodukt um 50 Prozent steigern und die Arbeitslosenzahlen halbieren können.

„Dennoch steht Polen“, so Frei, „im Moment wie kein anderes Land dafür, dass Europa in einer tiefen Legitimations-, Handlungs- und Sinnkrise steckt“.

Bei allen Herausforderungen werde die EU auch weiter eine Erfolgsgeschichte sein, „da die Europäer künftig nur mit einer Stimme Gehör finden werden“. Die Weltbevölkerung wächst überall – aber nicht in Europa. Frei: „Wir machen gerade einmal noch zwischen sieben Prozent der Weltbevölkerung aus. Nur gemeinsam werden wir unsere Interessen und Werte erfolgreich verteidigen können.“ *eb*